

# Ein Flug mit Edgar A Flight with Edgar

Auf dem Flughafen beginne ich zu schreiben. Hier scheint mir der richtige Ort zu sein, um mit der Niederschrift von Betrachtungen über den Filmemacher und Künstler Edgar Honetschläger zu beginnen. Ich werde an mein Thema nicht mit dem neutralen Nachnamen Honetschläger herangehen, sondern ganz einfach über Edgar schreiben, wie ich das schon seit einem Jahrzehnt gewohnt bin. Ich lasse jeden Anschein von Objektivität fahren, denn ich betrachte Edgar als meinen Freund, und so ist diese Geschichte auch zu verstehen. Es folgt der Aufruf, sich an Bord des Flugzeugs zu begeben. Es dauert immer einige Zeit, bis man nach dem Start seinen Laptop einschalten darf. Ich nutze die Gelegenheit, um nachzudenken. Wo soll ich anfangen? Es ist ja keine Metapher, ich sitze wirklich in einem Flugzeug, und doch ist mir bewusst, dass das in diesem Fall als literarische Form aufgefasst werden kann. Das ist eine hübsche Zugabe. Edgar ist einer der größten Kosmopoliten, die ich kenne. Er lebt nicht nur in Wien und dann wieder eine Zeit lang in Tokio, nein, er lebt zwischen diesen Städten und außerdem noch zwischen ein paar anderen.

Ich beschließe, mit den aktuellen zu beginnen. Für den gerade entstehenden Film fliegt Edgar zwischen Brasilien, Österreich und Japan hin und her. Er arbeitet im Moment an etwas, was sein bisher größter Spielfilm werden soll. Er nennt ihn *Aun*. Abwechselnd spricht er von einem fantastischen Projekt und einem großen Albtraum. Aber es ist ein fantastisches Projekt. Und es ist ein Wunder, dass er das Geld für einen Film zusammenbekommen hat, der keinem anderen ähneln wird. Wenn ihm dann in Brasilien das Geld durch die Finger rinnt, spricht er kurz von einem Albtraum, aber wenig später meldet er aus Tokio, dass er seinen Traum wieder vollständig im Griff hat.

I'll start by writing about the airport. It strikes me as being the right place to start writing several observations about the filmmaker and artist Edgar Honetschläger. I shall also avoid referring to my subject by the neutral name of Honetschläger, and just call him Edgar, as I have been doing for a decade already. I gaily abandon any pretence to objectivity. I regard Edgar as a friend, and that's how this story should be read. I get reminded to board the plane.

It always takes a while after takeoff before you're allowed to turn on your laptop. That provides an opportunity to reflect. Where should I start? Although I really am sitting on a plane, I should say that in this case my title might be regarded as a metaphor, a literary form. That's quite an advantage. Edgar is one of the most cosmopolitan people I know. He doesn't live in Vienna for a while and then in Tokyo for a while. No, he lives between those cities, and a few more than just those two.

I decide to start with the most recent works. The film he's working on at the moment involves his flying back and forth between Brazil, Austria, and Japan. Edgar is working on what has to become his greatest feature. He calls it *Aun*. He refers to it as a fantastic project sometimes and at others as a major nightmare. It's a fantastic project. And it's amazing that he managed to get the money together for a film that will be like no other. When, in Brazil, the money started slipping through his fingers, then he talked briefly about a nightmare. But a little later he informs us from Tokyo that he has regained a grip on his dream.

Gertjan Zuilhof

Am Abend vor meiner Abreise fand ich einen neuen Kurzfilm von Edgar in der Post. Als Kosmopolit in Ausbildung achte ich kaum mehr auf solche Kuverts, aber dieses war mit professionellem Klebeband verschlossen, das bei Werbesendungen nicht verwendet wird. Ich stopfte es in mein Handgepäck und sehe mir den Film jetzt an. Er heißt *Sugar and Ice* und wurde laut Edgar als Auftragsarbeit für ein Museum gedreht. Vorab sagte Edgar mir, er habe gezweifelt, ob der Film passend sei für ein Festival (ich arbeite als Programmverantwortlicher für das Filmfestival Rotterdam). Aber Festivals seien immer gut für den Bekanntheitsgrad seines Œuvre gewesen, fügte er hinzu. Auf die Wörter Film, Filmfestival und Œuvre werde ich später noch zurückkommen.

*Sugar and Ice* ist ein sehr ernsthafter Kurzfilm, der mir übrigens für ein Filmfestival sehr geeignet scheint. Er hat nichts von der Unbekümmertheit und dem Absurden, die einige von Edgars (kurzen) Filmen charakterisieren. Ich glaube, er wurde in Brasilia gedreht. Ich bin zwar noch nie dort gewesen, aber ich bilde mir ein, die Architektur aus Büchern zu kennen. Ein sehr blonder Mann trauert und hängt Poster von einem Gemälde mit mittelalterlichen Märtyrern auf. Es erklingt Trauermusik und man sieht kurz Bilder von den noch intakten Twin Towers. Inzwischen sind diese auch schon eine Ikone, aber noch immer bewegend. Ja, der Film hat etwas Politisches an sich, aber er lässt sich, wie immer, nicht auf etwas Eindeutiges festnageln. Der Ton und die Musik erinnern mich an Edgars *Immergrün und die Moderne*, seinen in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Peter Ablinger entstandenen ernstesten Musikfilm, obgleich dieser theatralische Film in Form und Umfang ganz anders ist. Die Twin Towers erinnern mich auch an *Enduring Freedom* (2002), den absurden Film, der sich über die Paranoia nach dem 11. September lustig macht. Damals dachte ich, dass er zu bald nach dem Geschehen gedreht wurde, jetzt aber habe ich ihn nicht bei mir und kann daher nicht überprüfen, ob ich sechs Jahre später noch immer dieser Meinung bin.

The evening before my departure, I found a new film by Edgar in my snail mail. As a cosmopolitan in training, I hardly glance at envelopes, but this was stuck together by masking tape. People who make advertising folders don't do that. I put it in my hand luggage and I'll look at it now. It's called *Sugar and Ice* and according to Edgar himself it was commissioned by a museum. He said he doubted in advance whether it would be suitable for a film festival (I work as programmer for the Rotterdam Film Festival), but it would help in getting to know his oeuvre, he added. I shall return to the terms film, film festival, and oeuvre later.

*Sugar and Ice* turned out to be a very serious short film that struck me as being ideally suited for a film festival. It has none of the lightheartedness and absurdity that some of his (short) films have. It looks as though it was shot in Brasilia, a city I have never been to, but I thought I recognized the architecture from books. A very blond man is sad and hangs up posters of a painting of medieval martyrs. There is sad music. There are even sad pictures of the Twin Towers, still intact. The Twin Towers are still an icon, even though a fluid one. Yes, there's something political about this, but one cannot accuse it of being unequivocal.

The tone and the music made me think of Edgar's *The Audience* (Immergrün und die Moderne, 2005), a serious and outspoken music film made in collaboration with the composer Peter Ablinger, although the present theatrical film is very different in form and scale. The Twin Towers also reminded me of *Enduring Freedom* (2002), a film of the absurd that ridicules the paranoia after September 11. I thought at the time that *Enduring Freedom* was made too close to the present, but, as I don't have it with me, I can't say six years later whether I would still think the same.

Es ist höchste Zeit auszuführen, wie es um die absurde Seite von Edgar bestellt ist. Anhand des Films *Erni* (2005) ist das leicht zu erklären. Erni ist ein Huhn. Ein echtes Huhn, das ist wichtig, denn mit einer Puppe oder einer Animation würde es nicht funktionieren. Das Huhn wurde in eigens entworfene Kleider gesteckt. Und nicht in irgendwelche, es bekam für jede Szene ein neues, geistreiches Outfit. Der Film war Teil eines Projektes, bei dem die Herstellung und die Präsentation der Kleidung auch eine Rolle spielten. Die komische Superhenne kreuzt in Wien den Weg dreier japanischer Touristen, zweier Frauen und eines Jungen. Das sind die Zutaten für eine vergnügliche Reise zu den touristischen Höhepunkten Wiens, wobei allmählich milder Spott bis hin zu einer nahezu surrealistischen Absurdität getrieben wird; die Ausführung ist dabei äußerst wichtig. Ein einfacher Blick auf die berühmten Gebäude wäre nicht effektiv genug, und so singen die Wiener Sängerknaben nicht nur einmal ein Lied, sondern spielen eine richtige Rolle im Film. Das ist auch wichtig. Eine lustige oder verrückte Idee zu haben ist eines, aber um wahres Erstaunen und Verwunderung hervorzurufen, muss viel und sorgfältig gearbeitet werden. Und du musst dir den Glauben an deine verrückte Idee bewahren. Darum ist der kleine und verspielte *Erni* auf seine Art ein großer Film.

Eine der zwei japanischen Touristinnen in *Erni* wird von Yukika Kudo verkörpert. Yukika (ihr Vorname) ist Edgars Muse, die auch oft die Hauptrolle spielt. Betrachtet man das Resultat, so scheint ihre Rolle in *Erni* eher bescheiden, aber ihre Anwesenheit ist notwendig, um Wien und die gewohnte Wahrnehmung der Stadt kippen zu lassen und allem eine Verspieltheit und Fremdheit zu geben. Die frühen Langfilme *Milk* (1997) und *L + R* (2000) sind in dieser Hinsicht entgegengesetzt aufgebaut. Die Filme spielen in Japan und handeln von Japan, und hier kontrastiert vor allem der verwunderte Blick Edgars mit der Selbstverständlichkeit, mit der seine Muse durch das wundersame Tokio flaniert. Und so flaniert Yukika weiter durch seine Filme mit einem Blick, der alles gewöhnlich und zugleich fremd macht. Auch im gerade entstehenden Film *Aun* wird sie die Welt einmal kurz berühren und ein bisschen fremder machen.

It's time to say something about Edgar and the absurd. I shall take the film *Erni* (2005) to do so. *Erni* is a chicken, a real one. That's important, because it wouldn't work with puppets or animation. The chicken was given specially designed suits, not just a couple, but a funny, new outfit for each scene. The film was part of a larger project that also comprised the making and presenting of the suits. This comic super chicken crosses the road in Vienna in front of three Japanese tourists, two women and a boy. Now all the ingredients are complete for a hilarious journey to the tourist attractions of Vienna, with mild irony that develops into almost surrealist absurdism. The performances are of great importance. A simple look at famous buildings would not have been enough, so the Vienna Boys Choir does not just sing a song, it plays a real role in the film. This is also important. It's one thing to have a nice or a crazy idea, but it takes a lot of meticulous work to evoke real amazement and wonder. And on the way you have to maintain a great deal of faith in your own crazy idea. That's why the small and playful *Erni* is a great film of its kind.

One of the two Japanese tourists in *Erni* is played by Yukika Kudo. Yukika is Edgar's Muse. And often she's his protagonist. Her role in *Erni* seems modest if you look at the result, but her presence is necessary in order to turn Vienna and jaundiced ways of looking at Vienna around and give everything a playful strangeness. The long early films *Milk* (1997) and *L + R* (2000) work the other way round. These films are set in Japan and are about Japan and here it is primarily the amazed look of Edgar that contrasts with the casualness of his Muse parading through a wonderful Tokyo. And that's how she has continued to parade through his films, with a look that makes everything ordinary and at the same time strange. In the coming *Aun* she will touch the world again briefly and make it a little more strange.

Die Muse, die alles verbindet. Die Sorgfalt, mit der jedes Werk gedreht und in ein größeres Ganzes eingeordnet wird. Die Ursprünglichkeit jedes Projektes und die Aversion dagegen, anderen Filmen zu ähneln, sind Elemente, die einen Film zum nächsten gehören lassen. So ist ein unverkennbares Œuvre entstanden, an dem meiner Meinung nach auch bewusst gebaut wurde. Dieses Gebäude ist noch lange nicht fertig. Ich fühle mich nicht alt, und Edgar ist sogar wesentlich jünger als ich, also kann er noch eine Weile weiterbauen. Es ist nicht immer klar, wo das Gebäude stehen soll. Als er annahm, dass *Sugar and Ice* nicht zu einem Festival passen würde, weil es der bildenden Kunst entstammt, war das eine Einschätzung, die auf Erfahrung basierte. Nach all den Jahren der Film- und Videokunst kreisen die Welten des Films und der bildenden Kunst noch immer um ihre eigenen Sonnen. Ein Ikarus, der nach beiden Sonnen strebt, kann sich zweimal verbrennen. Ein geschickter Organisator hingegen kann daraus einen doppelten Vorteil ziehen. Und wie kein anderer ist sich Edgar bewusst, dass man als Filmmacher und Künstler auch Unternehmer sein muss.

Ich fliege nach Asien. Edgar sitzt zwar in Tokio, ich aber reise in mein geliebtes Djakarta. Nicht gerade Nachbarstädte. Der Flug dauert noch eine ganze Weile und meine Batterie wird langsam leer. Ich versuche, mir noch einen letzten Film, *The Scent of Snow*, anzusehen, und zwar deswegen, weil ich mich nicht mehr erinnern kann, ob ich ihn schon einmal gesehen habe. Er erscheint mir neu und vertraut zugleich. Der Split Screen zeigt die Muse Yukika und daneben eine andere Frau. Vielleicht ist sie auch eine Muse oder sie imitiert die Muse. Das Setting ist vergleichbar. Ein Zimmer mit einem Fenster, aber das zweite Fenster ist eine für Edgar typische Landschaftszeichnung. Ja, er macht auch noch Zeichnungen, aber das ist eine andere Geschichte. Die eine Frau spielt für die andere Frau und vielleicht auch umgekehrt. Sie könnten dicht beieinander sein oder auf verschiedenen Kontinenten. Ja, in Edgars Welt geht das. Es ist sogar typisch für Edgars Welt, die immer groß und klein zugleich ist.

The Muse who ties everything together, the care with which each work is made and placed in a broader context, the originality of each project, and its distinguishing itself from other films are all elements that make one film belong with the next. In this way, an outspoken oeuvre has emerged, one that I think was created consciously. And this building is far from complete. I don't feel old and Edgar is quite a lot younger than me, so he can carry on building. It's not always clear where the building will stand. When he assumed that *Sugar and Ice* would not fit in a festival because it emerged from graphic art, that assumption was based on experience. After all these years of film and video art, the worlds of film and of the visual arts still orbit their distinct suns. And an Icarus who wants to go to both suns can burn twice. But a clever organizer can also gain a double advantage. And Edgar is more aware than anyone else I know that a filmmaker and artist also has to be an entrepreneur.

I am flying to Asia, Edgar is in Tokyo, but I'm going to my beloved Jakarta. These are quite a distance apart. I am far from my destination, but my battery is running low. I try to see one last film, *The Scent of Snow*, because I can't remember whether I saw it before or not. It turns out to be both new and familiar. There are two screens, one for the Muse Yukika, the other for another woman, maybe also a muse, or an acting muse. The setting is comparable, a room with a window. The second window is a typical Edgar landscape drawing. Yes, he draws, too, though that is a different story. One woman acts the other woman and possibly also vice versa; they may be close together, yet they are also in different continents. Yes, that is possible in the world of Edgar. One can even say that it's typical of Edgar's world, which is always small and yet at the same time large